

Beteiligungsprozess & Masterplan
zur Erweiterung der
KZ-Gedenkstätte Gusen

Phase 1 (Analysephase)
Teil 1 – Zusammenfassung



Inhalt

3	Ausgangssituation
4	Zu diesem Papier
5	Beteiligungsprozess
9	Kurzfassung
15	Planerische Analyse
25	Ausblick
27	Impressum

Ausgangssituation

In den kommenden Jahren wird die bestehende KZ-Gedenkstätte Gusen wesentlich erweitert. Zur Einbindung internationaler, nationaler und regionaler Interessensgruppen wurde ein breit angelegter Beteiligungsprozess gestartet.

Das KZ Gusen war ein Zweiglager des Konzentrationslagers Mauthausen. Es wurde ab Ende 1939 errichtet. Im Mai 1940 registrierte die SS dort die ersten Häftlinge. Anfang 1944 wurde das KZ Gusen um den Lagerteil Gusen II erweitert. Die dort inhaftierten Gefangenen mussten in St. Georgen eine Stollenanlage für die Rüstungsindustrie unter dem Tarnnamen „Bergkristall“ errichten. Im Dezember 1944 wurde das Lager Gusen III im mehrere Kilometer entfernten Lungitz eröffnet. Es diente Versorgungszwecken. Von der Errichtung bis zu seiner Befreiung im Mai 1945 waren in den drei Lagern von Gusen mindestens 71.000 Gefangene aus fast 30 Nationen inhaftiert. Mehr als die Hälfte überlebte die Haft nicht.



Nach der Befreiung wurden die meisten Baulichkeiten der drei Gusener Lager innerhalb kurzer Zeit abgetragen. Große Teile der Lagerareale Gusen I und II überbaute man mit einer Wohnsiedlung, andere wurden industriell genutzt. 1947 versuchte die sowjetische Besatzungsmacht die Stollenanlage „Bergkristall“ durch Sprengungen zu zerstören, was nur zum Teil gelang. Der von den US-Befreier angelegte Opferfriedhof wurde Ende der 1950er-Jahre aufgelassen. Die sterblichen Überreste der Verstorbenen des KZ überführte man in die KZ-Gedenkstätte Mauthausen.

Der Großteil der ehemaligen Lagerareale und die meisten der wenigen erhaltenen Gebäude oder archäologischen Reste befinden sich heute in Privatbesitz. Nach 1945 wurden sie zu unterschiedlichen Zwecken privat genutzt und vielfach baulich verändert. In den 1960er-Jahren ließen internationale Überlebendenorganisationen das Memorial de Gusen errichten, das 1965 eingeweiht wurde. In dessen Innenbereich ist der Krematoriumsofen des Lagers erhalten. Seit 1997 liegt die Verantwortung für die Erhaltung des Memorial de Gusen bei der Republik Österreich. 2004 wurde angrenzend ein Besucher*innenzentrum samt Ausstellung eröffnet.

Anfang der 2000er-Jahre übernahm die Republik Österreich auch die Verantwortung für die Überreste der Stollenanlage „Bergkristall“. Diese wurde von der Bundesimmobiliengesellschaft aus Sicherheitsgründen teilweise verfüllt. Rund ein Viertel der ursprünglichen Anlage konnte erhalten und gesichert werden. Ein Teil davon ist heute an mehreren Tagen im Jahr für Besucher*innen geöffnet. 2020 eröffnete die Bewusstseinsregion Mauthausen-Gusen-St. Georgen beim Eingang zur Stollenanlage das „Haus der Erinnerung“.

In Lungitz erinnert seit dem Jahr 2000 ein Gedenkstein an das dortige Lager. 2020 wurde nach Auffinden von Asche von verstorbenen KZ-Häftlingen ein Friedhof eingeweiht.

In den vergangenen Jahren führte die Republik Österreich Verhandlungen mit Privateigentümer*innen von Grundstücken auf ehemaligem Lagergelände in Langenstein und St. Georgen an der Gusen.

2021/22 kaufte sie schließlich mehrere Grundstücke im Bereich des ehemaligen KZ Gusen I. Darauf befinden sich zwei ehemalige SS-Gebäude, der Schotterbrecher und Teile des ehemaligen Appellplatzes. Ebenso erwarb sie ein Grundstück im Eingangsbereich des Stollensystems „Bergkristall“ in St. Georgen an der Gusen.

Sämtliche neuen Grundstücke sollen in den kommenden Jahren als Gedenkorte gestaltet, an die bestehende KZ-Gedenkstätte rund um das Memorial de Gusen angebunden und mit bestehenden Gedenkinterventionen verschränkt werden. Die bestehende Gedenkstätte erfährt damit eine wesentliche Erweiterung.

Um von Beginn an eine möglichst breite Einbindung aller Interessensgruppen und Stakeholder zu gewährleisten, wurde als erster Projektschritt ein Beteiligungsprozess zur Erarbeitung eines Masterplans mit gestalterischen und funktionalen Richtlinien ins Leben gerufen. Nach Durchführung eines Vergabeverfahrens gemäß Bundesvergabegesetz (Direktvergabe) wurde die Arbeitsgemeinschaft art:phalanx Kommunikationsagentur GmbH und heri&salli Architektur ZT GmbH mit der Durchführung dieses Prozesses beauftragt. art:phalanx zeichnen dabei für den Beteiligungsprozess verantwortlich, während heri&salli als Architektenteam für die Erstellung des Masterplans auf Basis der im Beteiligungsprozess erzielten Ergebnisse verantwortlich sind.

Nach einer umfangreichen Grundlagenerhebung starteten die Auftragnehmer*innen im August 2022 mit den Beteiligungsformaten. Mit Jahresende 2022 wurde die Phase 1 (Analysephase) abgeschlossen, in der ersten Jahreshälfte 2023 folgt eine darauf aufbauende Phase 2 (Vertiefungsphase). Der Masterplan soll Mitte 2023 fertiggestellt werden und in der Folge die Grundlage für die politischen Entscheidungsträger*innen darstellen, um über Gestaltungswettbewerbe die KZ-Gedenkstätte Gusen weiterzuentwickeln. Ziel ist die Erweiterung der KZ-Gedenkstätte Gusen zu einem europäischen Gedenkort, der ein würdiges Gedenken an die Opfer des KZ Gusen ermöglicht.

Zu diesem Papier

Ziel der bereits abgeschlossenen Analysephase war es, in einem ersten Schritt die Expertise der verschiedenen Interessensgruppen einzuholen und deren Erwartungen und Bedürfnisse an eine neu gestaltete und erweiterte KZ-Gedenkstätte Gusen zu erheben. Die zu diesem Zweck entwickelten Beteiligungsformate umfassten Interviews, Workshops, ein Werkstattformat und Informationsveranstaltungen (siehe genaue Darstellung weiter unten).

Dieser Bericht fasst die Analysephase des Beteiligungsprozesses zusammen. Er wird auch im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung präsentiert und zur Diskussion gestellt. Ziel des Berichts ist es, sämtliche in den unterschiedlichen Beteiligungsformaten geäußerten Meinungen, Haltungen, Erwartungen wertungsfrei in all ihrer Bandbreite darzustellen, selbst in solchen Fällen, wo sie einander widersprechen oder über den eigentlichen Rahmen des Beteiligungsprozesses hinausgehen. Damit soll ein diskursives Feld abgesteckt werden, welches in der nachfolgenden Vertiefungsphase bearbeitet und im Hinblick auf einen gemeinsamen Konsens konkretisiert werden soll.



Die Zusammenfassung der Analysephase bildet somit die Grundlage für eine Vertiefungsphase, in der mit weiteren Interviews und Workshops ein moderierter Austausch zwischen den Interessensgruppen stattfinden wird. Gruppen und Einzelpersonen, die an den Beteiligungsformaten nicht teilnehmen können, werden ihre Standpunkte über eine Umfrage in den Prozess einbringen können. Die Ergebnisse werden schließlich in einem Endbericht zusammengefasst und im Masterplan abgebildet, der Folgendes festlegen wird:

- Funktionen, die die erweiterte KZ-Gedenkstätte Gusen erfüllen soll
- Konkrete Nutzungsformen für Bereiche, Orte, Gebäude
- Gestalterische Leitlinien
- Infrastrukturelle und verkehrstechnische Erschließung des Areals

Beteiligungsprozess

Grundsätze des Beteiligungsprozesses

- Offene, transparente Vorgangsweise
- Partnerschaftliche Mitwirkung der Stakeholder und Interessensgruppen
- Klare Definition von Zielsetzungen im Allgemeinen und für einzelne Beteiligungsformate im Besonderen
- Entwicklung unterschiedlicher Beteiligungsformate (abgestimmt auf die jeweiligen Stakeholder und Interessensgruppen)

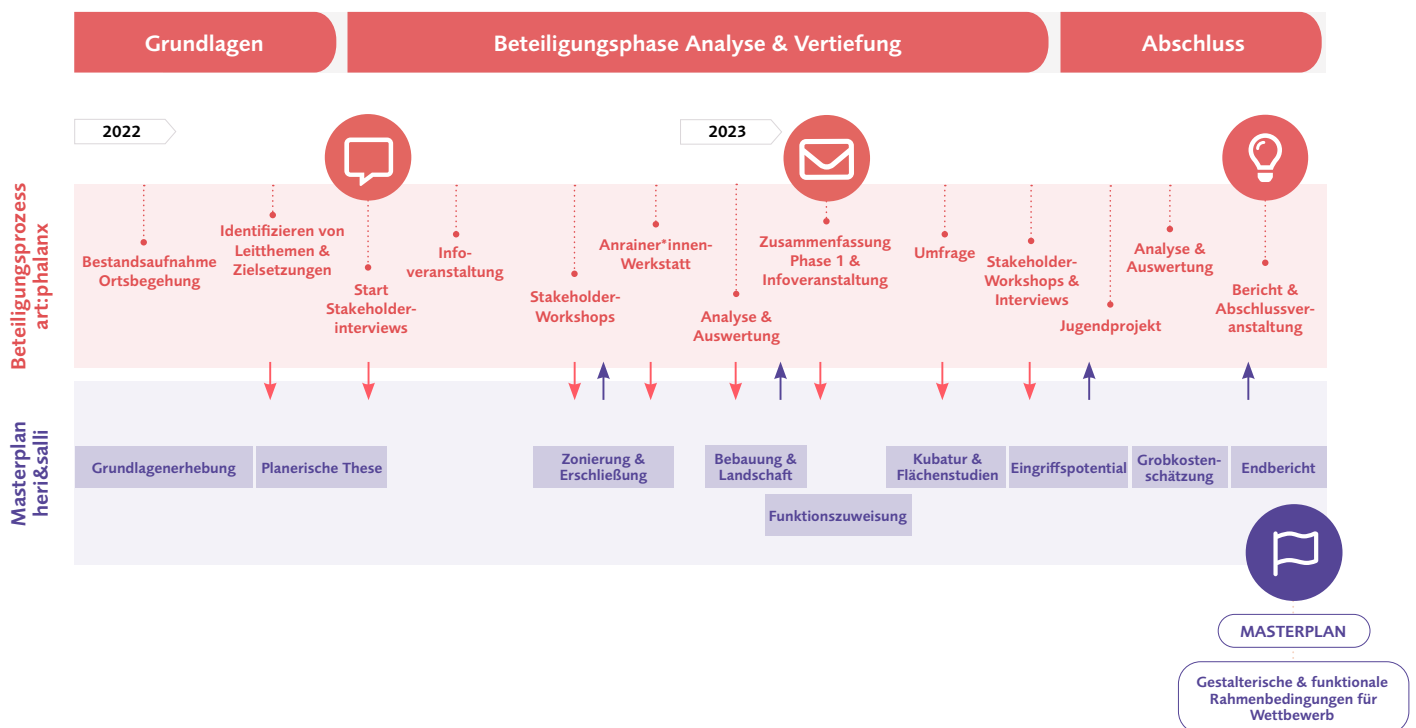


Abb. 1: Darstellung des Gesamtprozesses

Interessensgruppen

Gemeinsam mit dem Auftraggeber, der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, wurden zu Projektstart die wesentlichen Stakeholder und Interessensgruppen identifiziert. Bereits in dieser Analyse wurden die Vielfalt und Heterogenität der Gruppen und ihrer Akteur*innen deutlich, die in der Konzeption der Beteiligungsmöglichkeiten berücksichtigt wurden.

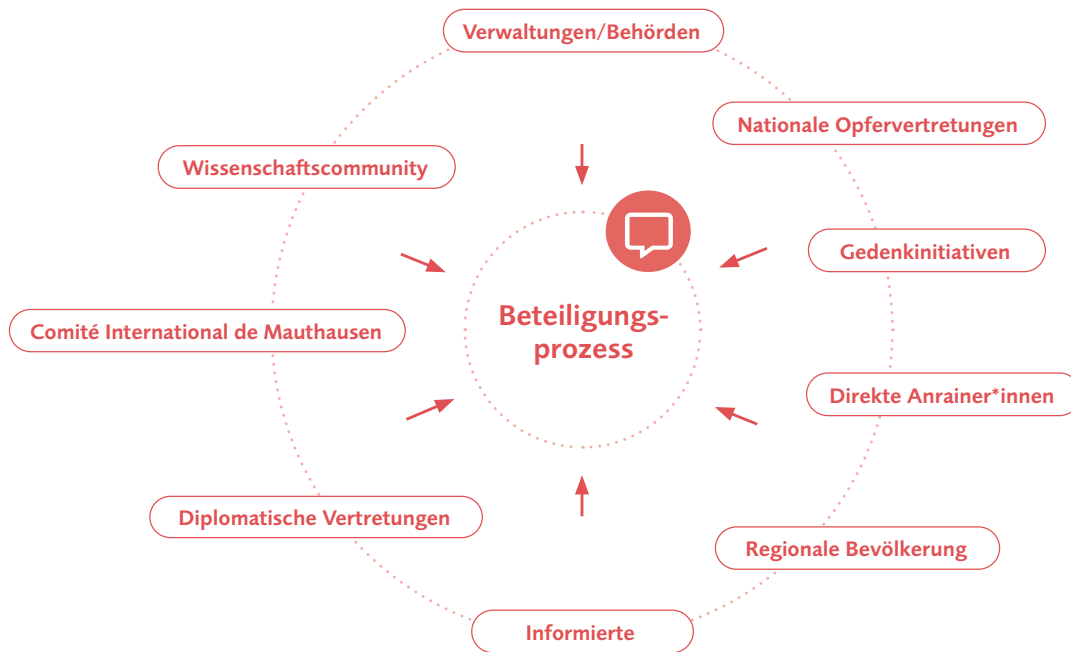


Abb. 2: Interessensgruppen, die in den Beteiligungsprozess einbezogen werden

Beteiligungsformate

Um über den gesamten Prozess hinweg eine möglichst offene, transparente und partnerschaftliche Einbindung aller Stakeholder gewährleisten zu können, wurden die Methoden individuell auf die jeweiligen Interessensgruppen abgestimmt. Dabei wurden die folgenden Beteiligungsformate entwickelt und im Zeitraum von August bis Dezember 2022 abgehalten:



Abb. 3: Darstellung der Beteiligungsformate

Stakeholderinterviews

- 13 leitfadengestützte Interviews mit Überlebenden des KZ Gusen sowie Einzelpersonen in repräsentativer Funktion stellvertretend für die in Abstimmung mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen identifizierten Interessensgruppen
- Zielsetzung:
 - Einholung von Expertisen
 - Abfragen von Erwartungen und Bedürfnissen
 - Ableiten von Leitthemen

Stakeholderworkshops

- 3 ganztägige Stakeholderworkshops mit bis zu 15 Vertreter*innen der in Abstimmung mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen identifizierten Interessensgruppen (das Comité International de Mauthausen und seine Ländervertretungen, nationale Gedenkinitiativen und Interessensvertretungen von Opfergruppen sowie diplomatische Vertretungen)
- Die Nominierung der Vertreter*innen erfolgte direkt durch die Interessensgruppen
- Zielsetzung:
 - Inhaltliche Teilhabe und Ideenfindung
 - Identifizierung von Leitthemen, Erwartungen und Bedürfnissen

Beteiligungswerkstatt

- 1 ganztägige Beteiligungswerkstatt mit bis zu 30 Teilnehmer*innen aus der Bevölkerung von St. Georgen und Langenstein
- Offene Anmeldemöglichkeit, kommuniziert über die Gemeinden
- Zielsetzung:
 - Inhaltliche Teilhabe und Ideenfindung
 - Identifizierung von Leitthemen, Erwartungen und Bedürfnissen

Informationsveranstaltungen

- 3 Informationsveranstaltungen mit Anrainer*innen und Interessierten aus der Bevölkerung von St. Georgen und Langenstein
- Offene Veranstaltungen oder offene Anmeldemöglichkeit, kommuniziert über die Gemeinden
- Zielsetzung:
 - Information über den Prozess und über Beteiligungsmöglichkeiten
 - Ergänzende Identifizierung von Leitthemen, Erwartungen und Bedürfnissen

Methodik & Auswertung

In die Auswertung wurden die Kernaussagen aus den 13 Interviews mit Stakeholdern sowie aus den drei Workshops und der Beteiligungswerkstatt mit insgesamt über 60 Vertreter*innen regionaler, nationaler und internationaler Interessensgruppen und der lokalen Bevölkerung einbezogen. Mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring wurden anhand der Interviewtranskriptionen und Workshopprotokolle thematische Hauptkategorien gebildet, und diesen mehrere Unterkategorien zugeordnet. Anschließend wurden die inhaltstragenden Textstellen den Kategorien paraphrasiert zugeordnet. Der Auswertung liegt Leitfrage zugrunde: „Welche Erwartungen äußern die Interviewpartner*innen und Workshopteilnehmer*innen in Bezug auf die Erweiterung der KZ-Gedenkstätte Gusen?“ Eine genaue Beschreibung der Auswertungsmethodik sowie die Detailergebnisse sind im Teil 2 dieses Berichts (Datenauswertung im Detail) enthalten. Sie bilden die Grundlage für die inhaltliche Konzeption der Vertiefungsphase und fließen in die Erstellung des Masterplans ein. Eine Kurzfassung der Ergebnisse wird auf den folgenden Seiten dargestellt.

Haupt- und Unterkategorien, die anhand der Interviewtranskriptionen und Workshopprotokolle gebildet wurden



Abb. 4: Darstellung Haupt- und Unterkategorien

Kurzfassung

BEGEGNUNG & VERNETZUNG

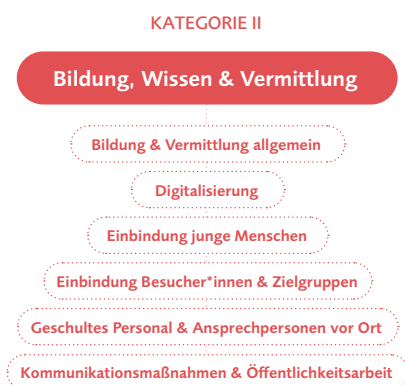


Das **Einbeziehen der lokalen Bevölkerung** in die weitere Entwicklung der KZ-Gedenkstätte Gusen wird als sehr positiv empfunden und sollte aus Sicht der beteiligten Interviewpartner*innen und Workshopteilnehmer*innen über den gesamten Prozess hinweg weiterverfolgt werden. Wichtig sei es, den **Ort als Lebensraum** zu begreifen und **ein gutes Miteinander** zwischen der Bevölkerung und den Besucher*innen der Gedenkstätte zu ermöglichen.

Aus Sicht der Befragten könnte über die Errichtung **öffentlicher Naherholungs- und Aufenthaltsorte** ein Mehrwert für die Bevölkerung entstehen, der eine **stärkere Identifikation** mit dem Ort ermöglicht und das **Bewusstsein für die Geschichte Gusens** stärkt. Weiters werden Potenziale in der **positiven Entwicklung des Ortsbildes** und in der **Steigerung des Renommées der Gemeinden** gesehen. Für direkte Anrainer*innen waren die Rücksichtnahme auf deren Privatsphäre und das Sicherstellen von Lärm- und Sichtschutz zentrale Themen.

Besonders häufig wurde der Wunsch nach **Begegnung** genannt und das Schaffen eines **offenen Begegnungsortes** vorgeschlagen, der qualitative Begegnungen zwischen Menschen aller Altersgruppen, aber auch mit den **Erinnerungen an die Opfer** und deren Geschichten ermöglicht. Ein derartiger Ort solle Besucher*innen außerdem zum **Austausch** mit der lokalen Bevölkerung einladen.

Nach Aussagen vieler Beteiligter wurde von **regionalen Initiativen** in der Vergangenheit **wichtige Gedenk- und Beziehungsarbeit mit Opfern und deren Angehörigen** geleistet, welche durch die weitere Entwicklung der Gedenkstätte gestärkt werden sollte. Darüber hinaus wird eine **ergänzende kooperative Zusammenarbeit** zwischen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und den regionalen Partner*innen als wesentlich angesehen. Mögliche koordinative oder vernetzende Aufgaben der Gedenkinitiativen sollten im Gesamtkonzept bereits mitbedacht werden, sodass entsprechende Ressourcen langfristig geplant werden können.



BILDUNG, WISSEN & VERMITTLUNG

Große Übereinstimmung zeigte sich bei den Befragten dahingehend, dass in **jungen Menschen** eine wesentliche Zielgruppe gesehen wird. Es brauche spezifische Programme für Schüler*innen und insbesondere auch für internationale Jugendgruppen, um die KZ-Gedenkstätte Gusen langfristig als einen Bildungsort zu etablieren, der für ein **selbstbestimmtes, offenes Lernen** und eine **kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte** steht. Derartige Programme würden in Ergänzung zu Besuchen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen eine **vertiefende Auseinandersetzung mit der Geschichte und Nachkriegsgeschichte** fördern und so ein **Potenzial für mehrtägige Aufenthalte** in der Region eröffnen. Damit verbunden wird das Schaffen einer **internationalen Jugendbegegnungsstätte** und der dafür nötigen Infrastruktur von vielen Befragten als wichtiges Investment in die Zukunft der Gedenkstätte gesehen.

Im Hinblick auf die weiteren **Zielgruppen** wurde deren Diversität und Heterogenität diskutiert, weshalb bei der Konzeption von **Vermittlungsangeboten und Inhalten** eine möglichst große **Methodenvielfalt** sowie ein moderner, interdisziplinärer Ansatz verfolgt werden sollte. Es sollen **tiefgreifende Informationen** angeboten werden, die nicht nur sachlich, sondern auch **emotional** zugänglich sind. Häufig wurde in diesem Zusammenhang das **Einbinden von individuellen Schicksalen und Biografien** vorgeschlagen. Vermieden werden sollte eine sog. „Schockpädagogik“, die als nicht zeitgemäß angesehen wird.

Die Befragten waren sich darüber einig, dass im Umgang mit den vorhandenen Leerstellen und dem Fehlen von Relikten ein **wesentlicher Schlüssel** im Einsatz **digitaler Medien** liegt. Besonders häufig wurden audiovisuelle Darstellungsformen, Virtual Reality und der Einsatz von Apps genannt. Außerdem würde die wichtige Zielgruppe der Jugendlichen durch die Präsenz in **sozialen Medien** besonders stark erreicht werden, weshalb diese Form der Kommunikation weiter ausgebaut werden sollte.

Einig waren sich die Befragten darin, dass die **Kommunikationsmaßnahmen** und **Angebote international** ausgerichtet sein sollen und den **sozialen Austausch** zwischen unterschiedlichen Gruppen und der lokalen Bevölkerung fördern sollen. Demnach sollte bei den Programmen die **sprachliche Vielfalt** berücksichtigt und **Raum für Interaktion und Diskussion** geschaffen werden.



GEDENKKULTUR

Aus Sicht vieler Beteiligter sollte ein Gedenkort entstehen, der **alle Opfergruppen gleichwertig repräsentiert** und **Raum für individuelle symbolische Akte und Rituale** bietet. Demnach sollte dieser Ort **international, interkulturell und interreligiös** gestaltet sein, sodass sich alle Opfergruppen eingeladen fühlen, ihren Beitrag zum Gedenken zu leisten. Der Gedenkort sollte für die Werte **Solidarität, Würde und Zusammengehörigkeit** stehen.

Gegensätzliche Meinungen wurden in Bezug auf die **Darstellung der Opfergruppen** geäußert. So traten Beteiligte dafür ein, **nicht die Nationalitäten der Opfer** in den Vordergrund zu stellen, sondern diese als individuelle Menschen und Identitäten, **unabhängig ihrer Nationalität, Kultur oder Religionszugehörigkeit**, zu repräsentieren. Andere Beteiligte sprachen sich wiederum für eine Darstellung nach Nationalitäten aus. Einig waren sich die Befragten darin, dass die **Internationalität** im Vordergrund stehen und die Interpretation der Gedenkstätte aus einer rein österreichischen Perspektive vermieden werden sollte.

Viele Beteiligte stellen sich einen geschützten Rückzugsort vor, der als „**Ort der Stille**“ zur Besinnung und Reflexion über die gesammelten Eindrücke einlädt. Die Befragten sind sich einig, dass ein derartiger Ort **hochwertiger architektonischer Maßnahmen** bedarf und dass es erforderlich sei, **klare Bereiche für Gedenkfunktionen** zu definieren. Als Zeichen gegen das Vergessen und für das Gedenken an die Häftlinge wird von manchen Befragten eine **Namensänderung** auf „Gedenkstätte Mauthausen-Gusen“ (Englisch: „Mauthausen-Gusen Memorial“) vorgeschlagen.

KATEGORIE IV



INFRASTRUKTUR

In Bezug auf das Thema Infrastruktur wurden funktionale Anforderungen wie das Schaffen von **Begegnungsorten mit Aufenthaltsqualität** und das Errichten einer **Unterkunft für mehrtägige Aufenthalte** besonders häufig genannt. Vor allem für Jugendgruppen und Radreisende wäre eine leistbare Nächtigungsmöglichkeit erforderlich. Damit verbunden wurde auch das Schaffen eines **gastronomischen Angebots** vorgeschlagen, wodurch sich eine **Schnittstelle zur lokalen Bevölkerung** eröffnen könnte. Beim Errichten von **räumlicher Infrastruktur für Vermittlungsangebote** sollte eine **dynamische Nutzung durch internationale Gruppen** mitbedacht und ermöglicht werden.

In Bezug auf das Thema **Mobilität** wurde ein **innovatives, umweltbewusstes Gesamtkonzept** gefordert, welches eine **gute öffentliche Erreichbarkeit** und **Verbindung der unterschiedlichen Orte der Gedenkstätte** sicherstellt und **Radwegverbindungen** berücksichtigt. Weiters wird eine sinnvolle Lösung für die Parkplatzsituation für PKW- und Busverkehr als wichtig erachtet, da Erreichbarkeit keinesfalls zu einem Konfliktpunkt werden sollte.

Ein umfassendes **Leitsystem** im Außen- und Innenbereich wird zur räumlichen Kennzeichnung und Verdeutlichung der Beziehung zwischen den Orten Mauthausen, Gusen und St. Georgen als notwendig angesehen, hierbei sollte möglichst auch der Donauradweg einbezogen werden.

Nach Aussage einiger Befragter sollte **Nachhaltigkeit** als zentrales Kriterium bei allen Entwicklungsschritten verfolgt werden, insbesondere in Bezug auf den **Erhalt von Grünflächen**, die **Nutzung von Bestandsbauten** und die **wirtschaftliche Umsetzbarkeit** des Gesamtprojekts.

KATEGORIE V



INHALTE & THEMEN

Den Befragten ist wichtig, dass die KZ-Gedenkstätte Gusen nicht allein als Erinnerungsort, sondern auch als ein **zeitgeschichtlicher Lernort** und **„Ort der Kommunikation“** betrachtet wird, der eine Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft schlägt.

Darüber hinaus wurde häufig angemerkt, dass in der inhaltlichen Ausrichtung ein **gesamtheitlicher Ansatz** verfolgt werden sollte, der das ehemalige KZ Gusen als zentrales Funktionselement des **Lagerkomplexes Mauthausen-Gusen-St. Georgen** betrachtet und als solches kontextualisiert. Die historischen Besonderheiten Gusens und wesentlichen Unterschiede zu anderen Konzentrationslagern sollen dabei klar herausgearbeitet werden, so wie auch die **Relevanz der Stollenanlage „Bergkristall“** im Gesamtsystem verdeutlicht werden soll.

Ein Großteil der befragten Personen sieht die zukünftige Gedenkstätte Gusen auch als einen **Bildungs- und Informationsort für die österreichische Nachkriegsgeschichte**, wobei ein inhaltlicher Schwerpunkt auf der **Nachnutzung des ehemaligen Lagerareals Gusen** liegen sollte. Die Ursachen und Folgen der **Verdrängung der Geschichte des KZ Gusen** aus dem kollektiven Gedächtnis und das Verschwinden des Lagers sollten dabei

ebenso veranschaulicht werden, wie der **Wandel der Erinnerungspolitik** in der Republik Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg.

In Abgrenzung zur Gedenkstätte Mauthausen braucht es aus Sicht der Befragten eine **klare Definition der Ausstellungs- und Bildungsfunktionen**, damit sich Narrative gegenseitig ergänzen und Redundanzen vermieden werden. Die Besuche der Gedenkstätten sollten möglichst aufbauend gestaltet werden, wodurch sich ein Potenzial für **mehrtägige Aufenthalte** und damit für eine **umfassende Auseinandersetzung mit der Geschichte** eröffnet. Ziel sollte es sein, Gusen zu einem Ort zu machen, der Mauthausen lesbar macht und umgekehrt.

Es wurde von mehreren Befragten darauf hingewiesen, dass anhand der neu angekauften Liegenschaften und dort verorteten Relikte vielfältige Aspekte der KZ-Geschichte thematisiert werden können, insbesondere zu **Gusen als Industrie- und Ausbeutungsort** von Zwangsarbeit, aber auch in Bezug auf die **Geschichte der Täter*innen** und deren **Verbindungen zur Zivilbevölkerung**.

Weiters wird das Herstellen von **Gegenwartsbezügen** als zentrale Aufgabe des Ortes gesehen, um eine **Relevanz für junge Menschen** zu erzeugen – etwa über Themen wie **Diskriminierung, Menschenrechte** und **Zivilcourage**. Insgesamt sollte Gusen zu einem Ort der **Ermächtigung** und **Inspiration** werden.

Zuletzt sprachen sich die Befragten für ein **Sichern** und **Sichtbarmachen der vorhandenen baulichen Strukturen und Überreste** des ehemaligen Konzentrationslagers aus. Ein Rekonstruieren von Strukturen wird kritisch gesehen, vielmehr sollen die unterschiedlichen **Zeitschichten und Interventionen des Ortes sichtbar und erhalten** bleiben. So ist man sich darüber einig, dass der **Ankauf des ehemaligen Jourhauses** als wesentlicher symbolischer Ort innerhalb des ehemaligen Lagerkomplexes weiterhin angestrebt und im Gesamtkonzept möglichst berücksichtigt werden sollte.

KATEGORIE VI

Verortungen

Ankäufe & Grundstücke

Begehbarkeit & Zugänglichkeit

Gestaltung der Gedenkstätte

Verortung der Gedenkstätte

(Un-)Sichtbarkeit

VERORTUNGEN

Die Beteiligten sehen es als große Chance an, die **Dimensionen des einstigen Konzentrationslagers** über die neu angekauften Liegenschaften **besser sichtbar** und **das Areal zugänglich** zu machen. Gleichzeitig wurde ein sensibler Umgang mit den historisch belasteten Orten eingemahnt. Die **Öffnung des Areals** betreffend, wurden differenzierte Meinungen geäußert. Häufig wurde ein **offener, zugänglicher Gedenkort** vorgeschlagen. Einige Befragte sehen es allerdings als sehr wichtig an, nicht alle Bereiche frei zugänglich zu machen und auf **eine Ausgewogenheit zwischen Öffnen und Schützen** des Areals zu achten. Dahingehend wurde die teilweise Öffnung eines Bereiches als **„parkähnliche“ Begegnungszone** vorgeschlagen, welche über ein **durchdachtes Leitsystem** und eine **sichere, barrierefreie Wegeführung** erschlossen werden sollte.

Um die **Gesamtheit des ehemaligen Lagerkomplexes** und die **Verbindung zur Stollenanlage „Bergkristall“** zu verdeutlichen, solle die **räumliche Achse von Mauthausen über Gusen bis St. Georgen** betont werden, etwa über Verweise auf historische Bezüge (z. B. ehemalige Bahnverbindungen). Eine zusätzliche Steigerung

der **Relevanz der Stollenanlage „Bergkristall“** könne aus Sicht der Befragten durch **häufigere Zugangsmöglichkeiten** oder die **dauerhafte Öffnung eines Teilbereiches des Stollens** erzielt werden. Die Entwicklung des dort angekauften Grundstückes solle in Synergie mit dem von der Bewusstseinsregion Mauthausen-Gusen-St. Georgen verwalteten **„Haus der Erinnerung“** erfolgen.

In Bezug auf die neu angekauften Liegenschaften und die dort verorteten Relikte wurden die jeweiligen Potenziale und Charakteristika diskutiert. So wurde mehrfach vorgeschlagen, den ehemaligen **Appellplatz** frei und unbebaut zu belassen und als **Gedenkbereich** zu nutzen, etwa für Veranstaltungen. Andererseits wurde auch vorgeschlagen, ihn für die **Errichtung von Denkmälern** zu widmen. Viele der Befragten sehen in der **vertikalen Erschließung des Schotterbrechers** ein großes Potenzial für die Errichtung eines **Orientierungs- und Aussichtspunktes**, an dem die Dimensionen des ehemaligen Konzentrationslagers sichtbar werden. Das angekaufte **Grundstück vor dem Memorial** solle in das Gesamtkonzept eingebunden werden. Viele Befragte haben sich dafür ausgesprochen, den freien **Blick auf das Memorial** zu erhalten. In Ergänzung zu einem möglichen zukünftigen Ankauf des ehemaligen Jourhauses soll einigen Befragten zufolge auch der **Ankauf weiterer Liegenschaften** (z. B. der gemauerten ehemaligen Häftlingsunterkünfte) angestrebt werden.

Zum Umgang mit Relikten wurden die **archäologische Befundung, nachhaltige Sicherung** und **Sichtbarmachung von vorhandenen Strukturen** des ehemaligen Lagers als wesentliche Themen eingebracht. Für Besucher*innen brauche es erkennbare Hinweise auf die Vergangenheit, welche auch durch **gestalterische Maßnahmen** oder den **Einsatz digitaler Medien** unterstützt werden können. Ziel sei es, etwa durch archäologische Maßnahmen **„Zeitfenster“** sichtbar zu machen.

Im Hinblick auf die **Gestaltung der Gedenkstätte** waren gegensätzliche Meinungen vertreten. So sprachen sich mehrere Befragte für das Schaffen eines **architektonischen Wahrzeichens** aus, das Aufmerksamkeit erregen solle. Anderen Aussagen zufolge sei ein **einfaches, schlichtes Erscheinungsbild** erstrebenswert. Häufig wurde auch die **Gestaltung von Grünräumen** und einer möglichen **Parkanlage** angesprochen, in welche mehrere **Themenstationen zu den vorhandenen Strukturen des ehemaligen Lagers** integriert werden können.

GEMEINSAME WERTE & PRINZIPIEN

Vor dem Hintergrund der Leitfrage wurden im Rahmen der Stakeholderworkshops und der Beteiligungswerkstatt folgende gemeinsame Werte und Prinzipien im Hinblick auf die Entwicklung der Gedenkstätte erfasst:



Abb. 5: In den Stakeholderworkshops erfasste Werte gewichtet nach Häufigkeit der Nennungen

Planerische Analyse

Die Diskussionsergebnisse des Beteiligungsprozesses werden in einem räumlichen Masterplan abgebildet. Ein Masterplan ist ein Instrument zur Entwicklung städtebaulicher Strategien sowie Methoden und wird neben jenen Funktionen, die die erweiterte KZ-Gedenkstätte Gusen erfüllen soll, auch konkrete Nutzungsformen für Bereiche, Orte, Gebäude sowie gestalterische Leitlinien beinhalten. Außerdem wird die infrastrukturelle und verkehrstechnische Erschließung des Areals erarbeitet.

Der Masterplan soll im Zuge des Beteiligungsprozesses unter Mitwirkung der relevanten (regionalen, nationalen und internationalen) Stakeholder sowie Interessensgruppen entwickelt werden und die gestalterischen sowie funktionalen Rahmenbedingungen für einen darauffolgenden Wettbewerb festlegen. Die neuen Areale sollen dabei als Erweiterung der bereits bestehenden KZ-Gedenkstätte in Gusen gedacht werden. Über den zu erarbeitenden Masterplan soll ein breiter regionaler, nationaler und internationaler Konsens hergestellt werden.

Der Masterplan ist im Zuge des Prozesses permanent in Arbeit. Parallel zu den Beteiligungsformaten wurde bereits jetzt mit der Analyse der Ist-Situation begonnen. Die auf den folgenden Seiten dargestellten Abbildungen stellen die planerische Analyse dieses Ist-Zustands dar und zeigen erste Gestaltungsparameter auf. Darauf aufbauend wird der Masterplan im Zuge der Vertiefungsphase fortgehend konkretisiert, um sukzessive detailliertere Vorgaben für die weitere Gestaltung zu erlangen.

Die Darstellung des Ist-Zustands des Gesamtgebiets erfolgt nach den folgenden übergeordneten Schwerpunkten:

Übersicht Grundstücke (S. 17)

- Distanzen und Beziehungen der Grundstücke zueinander
- Integrierung von angrenzenden Gemeindegrundstücken in St. Georgen – „Bergkristall“; Diese Grundstücke befinden sich im Bereich des Stollens, sind nicht im Besitz der Republik Österreich, sollen aber in weiterer Folge im Masterplan berücksichtigt werden.

Historische Funktionsbereiche

(Häftlingslager / Bewachung & SS-Bereich / Zwangsarbeit) (S. 18)

- Das ehemalige KZ Gusen teilte sich intern in den Bereich des Häftlingslagers, jenen von Bewachung & SS-Bereich und jenen der Zwangsarbeit. Seitens der Beteiligten wurde in der Analysephase immer wieder hervorgehoben, dass insbesondere der Aspekt der Zwangsarbeit maßgeblich für das Verständnis des Lagerkomplexes ist.

Semantische Verbindungen und Verhältnisse der Grundstücke zueinander (S. 19)

- Die Grundstücke haben semantische Verbindungen aufgrund ursprünglicher funktionaler Zusammenhänge, welche heute noch lesbar und spürbar sind. Die Grundstücke sind Fragmente einer ursprünglichen Einheit. Diese Einheit soll hinsichtlich einer zukünftigen Gestaltung gedanklich beibehalten werden.

Vorhandene Infrastruktur (S. 20)

- Wichtig für die zukünftige KZ-Gedenkstätte wird ein funktionierendes Mobilitätskonzept sein – insbesondere auch in Zusammenhang mit der bestehenden Gedenkstätte Mauthausen. Aufbauend auf bestehende Verkehrsverbindungen benötigt es Lösungen, wie die Besucher*innen an der Gedenkstätte ankommen, verweilen und sich zwischen den Grundstücken bewegen (z. B. Parken, Öffentlicher Verkehr, Verpflegung, Toiletten).

Innerhalb der einzelnen Grundstücke wurden folgende Analyseschwerpunkte gesetzt (siehe S. 21–23):

- Überlagerung historischer und aktueller Pläne (Lagerbebauung – heutige Bebauung) inklusive archäologischer Befunde – dadurch ergeben sich automatisch Potenziale möglicher und nicht möglicher Eingriffe und thematische Schwerpunkte
- Erschließung der einzelnen Grundstücke sowohl von außen als auch in weiterer Folge innerhalb – Besucher*innenlenkung
- Wie können Bestandsgebäude des ehemaligen Lagers in den zukünftigen Memorialkomplex integriert werden, mit Funktionen belegt werden oder „unangestastet“ bleiben?
- Erörterung von Sicht-, Kommunikations- und Bewegungsachsen
- Verortung historischer Fotodokumentationen
- Welche Aufenthaltsqualitäten sind derzeit auf dem Grundstück vorhanden und ergeben sich aufgrund historischer Bezüge (extrovertiert – introvertiert – öffentlich – semiöffentlich – privat)?
- Verhältnisse der Grundstücke in das benachbarte Umfeld: Erörterung von Sichtbeziehungen hinsichtlich umliegender Privatbereiche als auch möglicher Weit- und Überblicke das Gebiet betreffend, Abgrenzungen aufgrund vertraglicher Grundlagen, Servitute etc.)
- Maßgeblicher Baumbestand

Analyse

Übersicht Grundstücke



Abb. 6: Übersicht Grundstücke

Analyse

Historische Funktionsbereiche der Grundstücke



Abb. 7: Historische Funktionsbereiche der Grundstücke

Analyse

Semantische Verbindungen

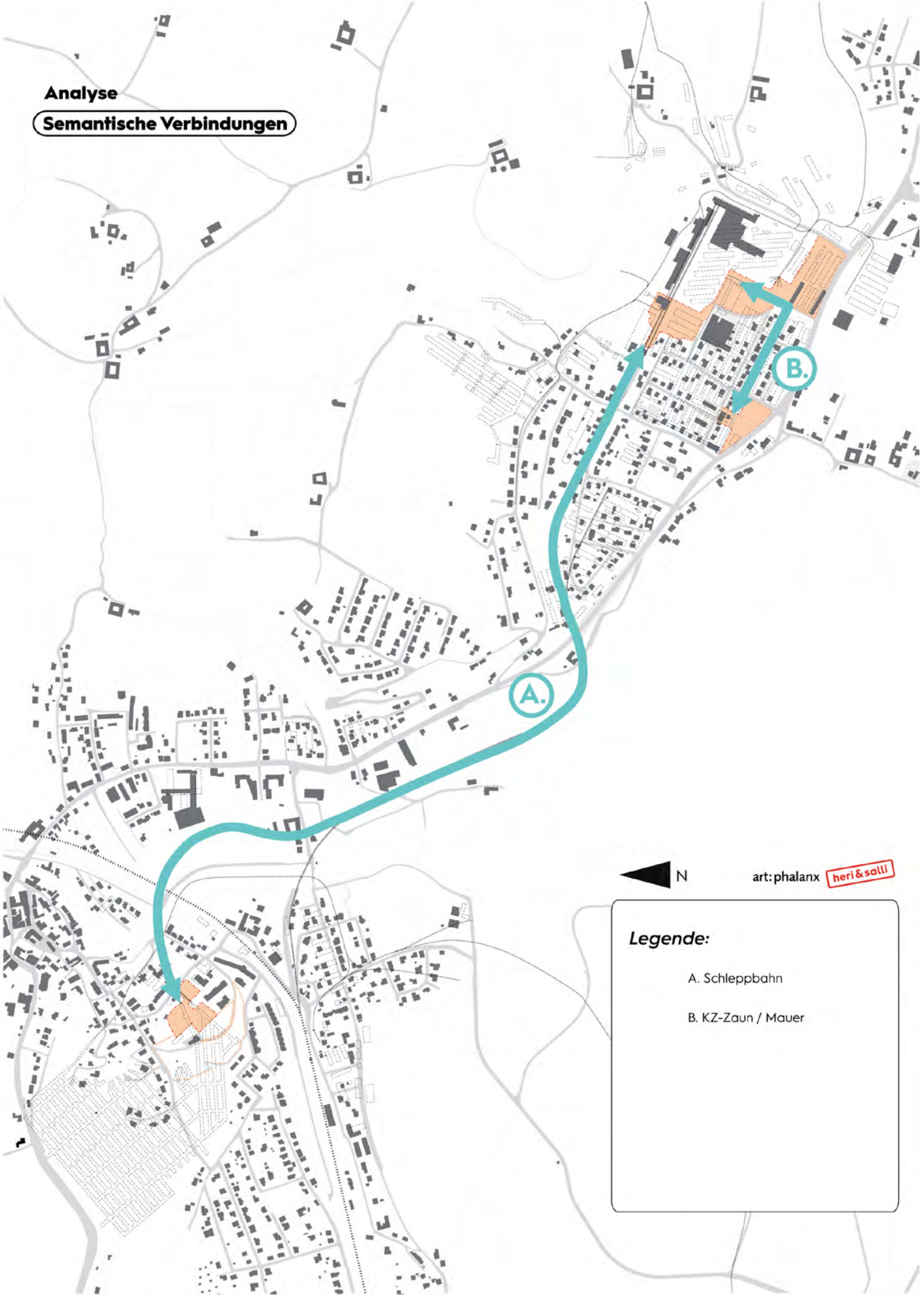


Abb. 8: Semantische Verbindungen

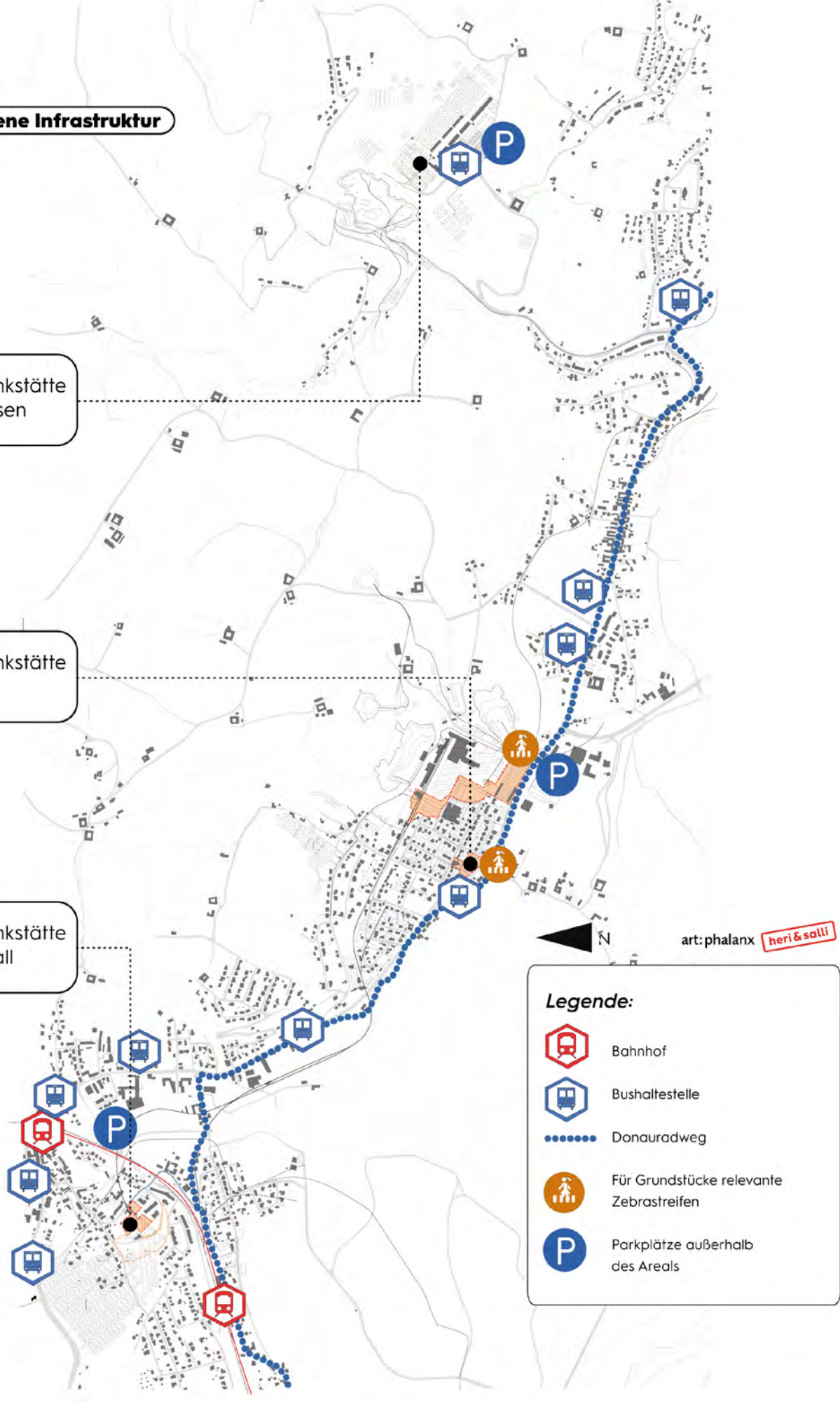
Analyse

Vorhandene Infrastruktur

KZ Gedenkstätte
Mauthausen

KZ Gedenkstätte
Gusen

KZ Gedenkstätte
Bergkristall



Legende:

- Bahnhof
- Bushaltestelle
- Donauradweg
- Für Grundstücke relevante Zebrastreifen
- Parkplätze außerhalb des Areals

Abb. 9: Vorhandene Infrastruktur

Analyse

Grundstück: Appellplatz

Legende:

- Grundstücksgrenze
- Gemeindegrundstück
- Lt. FLW Grenze zw. Spiel-, Liegewiese /
Spielplatz und Wohngebiet
- Lt. FLW Grenze zw. Sondergebiet und
Wohngebiet
- Bahn
- Feldbahn
- Ehem. Lagergebäude
- Schleppbahn
- Archäologische Reste, vermutlich
weitgehend zerstört
- Weitere nicht dokumentierte
archäologische Objekte
- Archäologische Befunde
- Archäologische Befunde
(nicht ersichtlich)
- Noch existierende Bauwerke auf neuen
Grundstücken
- Noch existierende Teile des Stollens
- Gebäude verbunden mit der
Lagergeschichte
- Fahrradweg
- ➔ Autos
- ➔ Sichtachsen
Historische Bilder
- ⊕ Symbolische Verbindung zwischen den
Bauplätzen
- Introvertiert
- Extrovertiert / Einsichtig
- Privatstraße (Zu- und Ausfahrt nur
für Appellplatz)
- Übergangszone
- Zaun
- Einsicht Privatgrundstücke
beachten
- ⬅⋯⋯➔ Fußläufige Verbindung beachten
- ⊕ Beginn Audioweg
- ⊖ Ende Audioweg

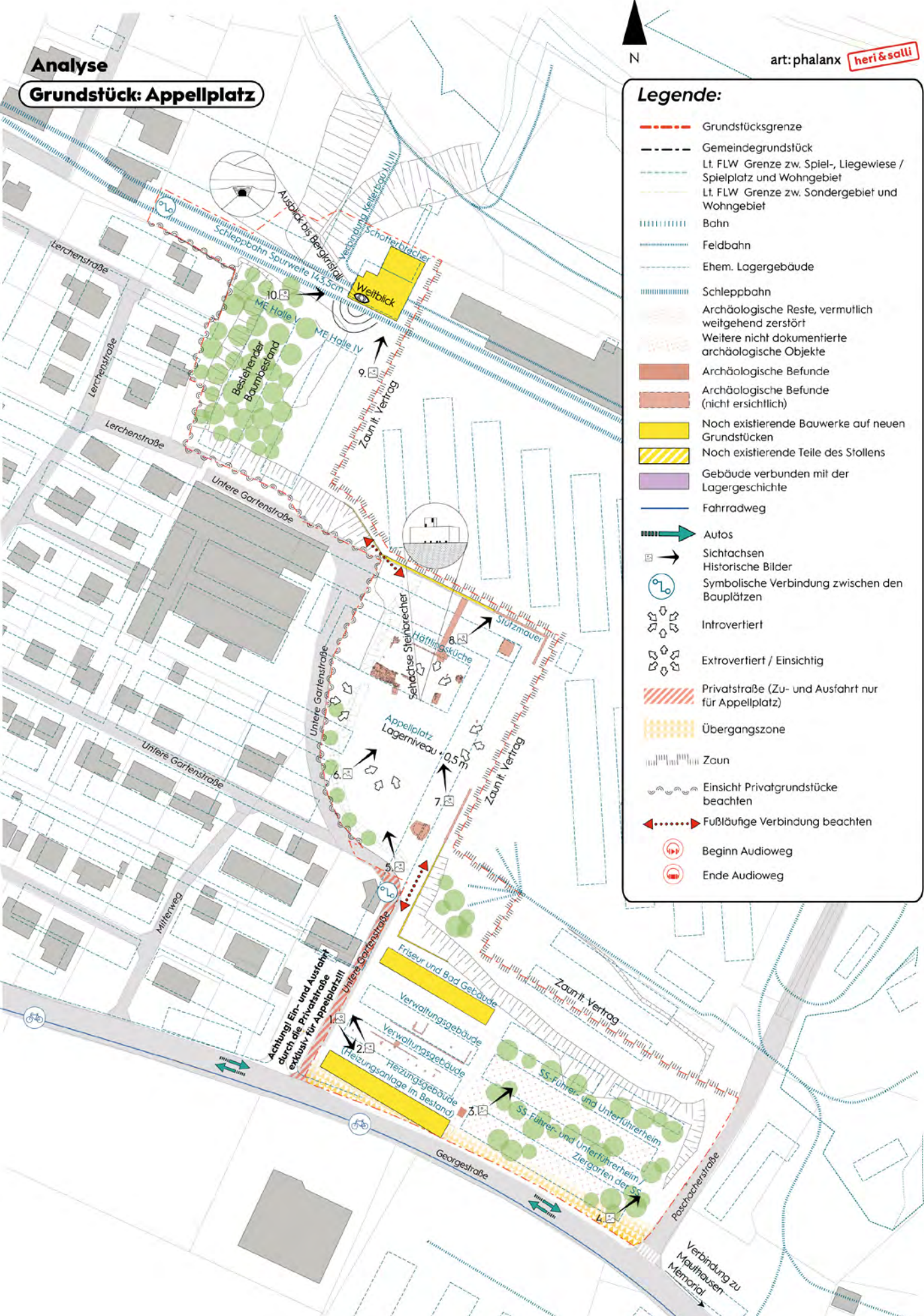


Abb. 10: Grundstück: Appellplatz



Legende:

- - - - - Grundstücksgrenze
- - - - - Gemeindegrundstück
- - - - - Lt. FLW Grenze zw. Spiel-, Liegewiese /
Spielplatz und Wohngebiet
- - - - - Lt. FLW Grenze zw. Sondergebiet und
Wohngebiet
- ||||| Bahn
- - - - - Feldbahn
- - - - - Ehem. Lagergebäude
- ||||| Schleppbahn
- [] Archäologische Reste, vermutlich
weitgehend zerstört
- [] Weitere nicht dokumentierte
archäologische Objekte
- [] Archäologische Befunde
- [] Archäologische Befunde
(nicht ersichtlich)
- [] Noch existierende Bauwerke auf neuen
Grundstücken
- [] Noch existierende Teile des Stollens
- [] Gebäude verbunden mit der
Lagergeschichte
- Fahrradweg
- ➔ Autos
- ➔ Sichtachsen
Historische Bilder
- [] Symbolische Verbindung zwischen den
Bauplätzen
- [] Introvertiert
- [] Extrovertiert / Einsichtig
- [] Privatstraße (Zu- und Ausfahrt nur
für Appellplatz)
- [] Übergangszone
- [] Zaun
- [] Einsicht Privatgrundstücke
beachten
- [] Fußläufige Verbindung beachten
- [] Beginn Audioweg
- [] Ende Audioweg

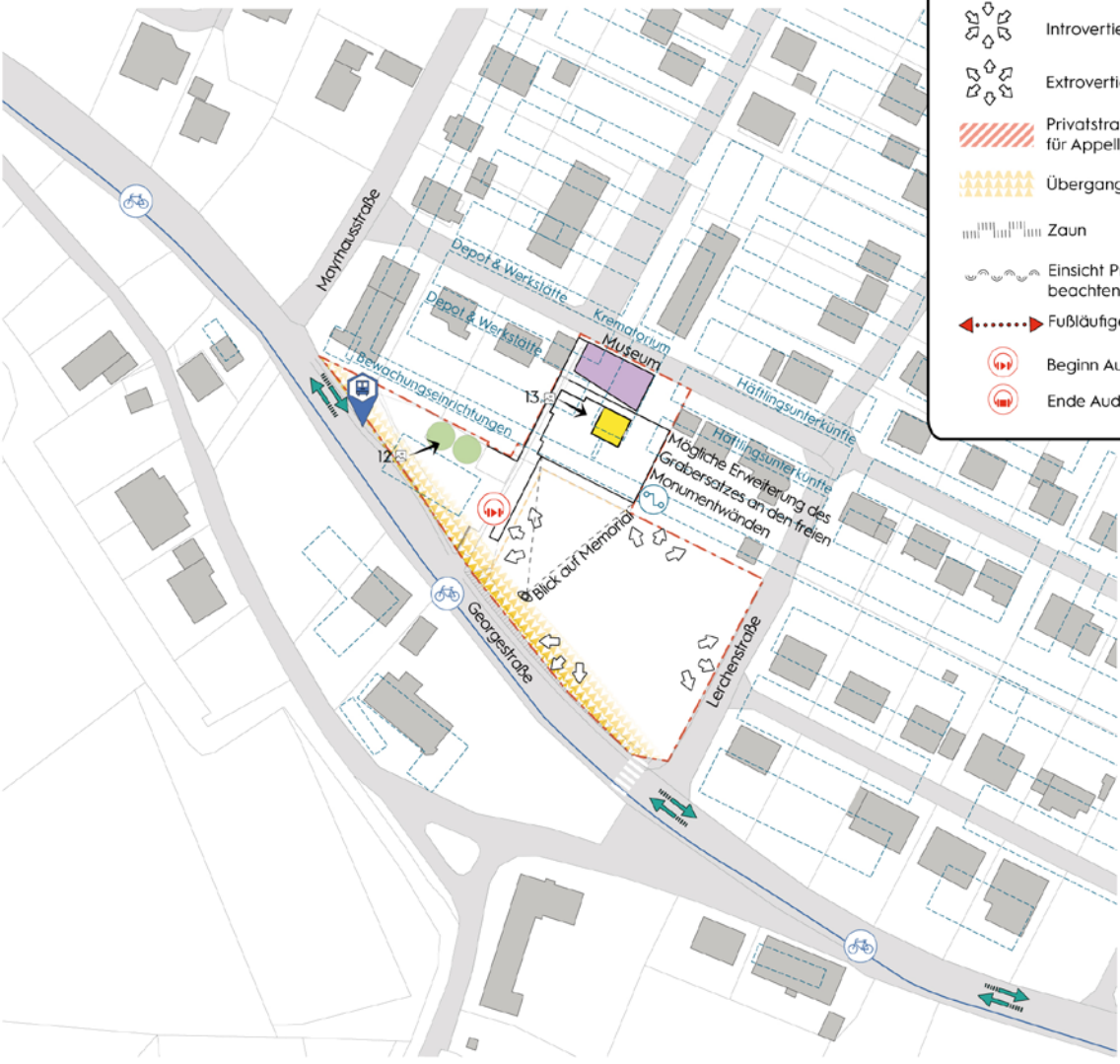


Abb. 11: Grundstück: Memorial



Legende:

- - - - - Grundstücksgrenze
- - - - - Gemeindegrundstück
- - - - - Lt. FLW Grenze zw. Spiel-, Liegewiese /
Spielplatz und Wohngebiet
- - - - - Lt. FLW Grenze zw. Sondergebiet und
Wohngebiet
- ||||| Bahn
- Feldbahn
- Ehem. Lagergebäude
- Schleppbahn
- [Dotted Box] Archäologische Reste, vermutlich
weitgehend zerstört
- [Dotted Box] Weitere nicht dokumentierte
archäologische Objekte
- [Solid Box] Archäologische Befunde
- [Dashed Box] Archäologische Befunde
(nicht ersichtlich)
- [Solid Box] Noch existierende Bauwerke auf neuen
Grundstücken
- [Hatched Box] Noch existierende Teile des Stollens
- [Solid Box] Gebäude verbunden mit der
Lagergeschichte
- [Line] Fahrradweg
- [Arrow] Autos
- [Arrow] Sichtachsen
Historische Bilder
- [Circle] Symbolische Verbindung zwischen den
Bauplätzen
- [Star] Introvertiert
- [Star] Extrovertiert / Einsichtig
- [Hatched Box] Privatstraße (Zu- und Ausfahrt nur
für Appellplatz)
- [Dotted Box] Übergangszone
- [Line] Zaun
- [Wavy Line] Einsicht Privatgrundstücke
beachten
- [Dotted Arrow] Fußläufige Verbindung beachten
- [Speaker] Beginn Audioweg
- [Speaker] Ende Audioweg

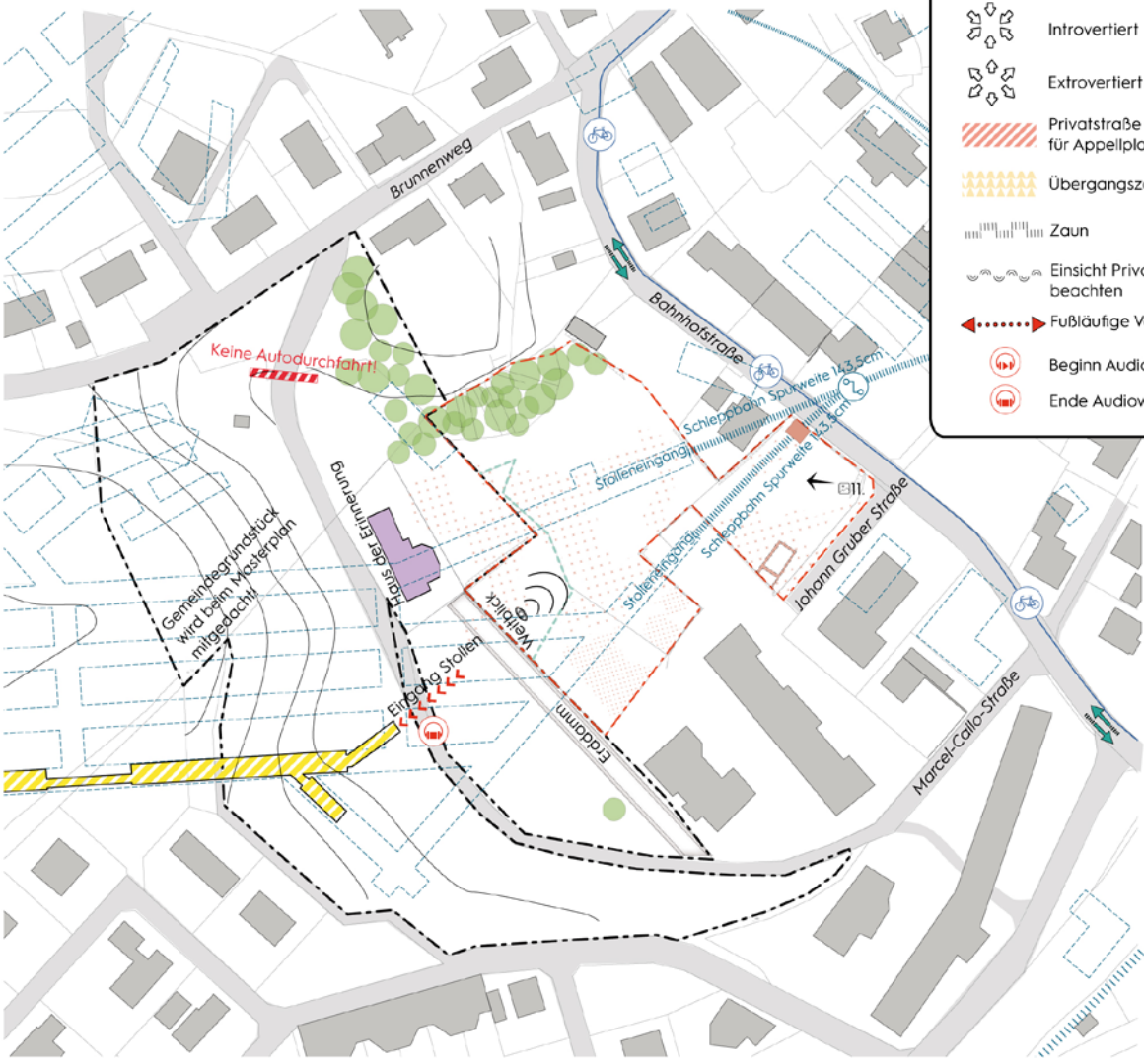


Abb. 12: Grundstück: Bergkristall

Historische Bilder



SS-Wachgebäude, vermutlich Frühjahr 1943 (Museu d'Història de Catalunya, Fons Amical de Mauthausen)



Appellplatz, nach 5. Mai 1945 (KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Sammlung Jerzy Ginter)



Schotterbrecher, 2. Juni 1963 (Sammlung Alfred Herzig)



Gusen, 1947 (Privatsammlung Simone Bonnet)



Küchenbaracke im Bau, Frühjahr 1940 (Museu d'Història de Catalunya, Fons Amical de Mauthausen)



SS-Lagerführer Fritz Seidler und seine Frau vor dem SS-Führer- und Unterführerheim, 1942 (Privatbesitz der Familie)



Nördliche Stützmauer, vermutlich Frühjahr 1943 (Museu d'Història de Catalunya, Fons Amical de Mauthausen)



Bergkristall 1990er-Jahre (Sammlung Franz Walzer)



Lagerführer Fritz Seidler und seine Frau beim Ziergarten der SS, vermutlich 1942 (Privatbesitz der Familie)



Panoramafoto Gusen, 1949 (KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Sammlung Henri Bousset)



Appellplatz, nach 5. Mai 1945 (KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Sammlung Jerzy Ginter)



Schotterbrecher, nach 5. Mai 1945 (KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Sammlung Jerzy Ginter)



Krematorium Gusen, 1949 (Privatsammlung Simone Bonnet)

Ausblick

Die gesammelten Erkenntnisse eröffnen einen breiten Rundumblick auf die Interessenslagen der Stakeholder und Beteiligten des Prozesses in Bezug auf die Erweiterung der KZ-Gedenkstätte Gusen. Insgesamt bieten die Ergebnisse eine aussagekräftige Grundlage für die Vertiefung in der Phase 2 des Beteiligungsprozesses und damit auch für die Erstellung des Masterplans.

Die vorliegende Zusammenfassung ist außerdem Ausdruck des großen Engagements aller Beteiligten, ein Ergebnis ihrer aussagekräftigen Beiträge und konstruktiven, respektvollen Diskussionen, die im Rahmen aller Beteiligungsformate geführt wurden.

Die in der vorliegenden Zusammenfassung Phase 1 (Analysephase) enthaltenen Erkenntnisse bilden die inhaltliche Grundlage für die darauf aufbauende Vertiefungsphase. Die erfassten Erwartungen, Empfehlungen und Standpunkte fließen in die thematische Konzeption der weiteren geplanten Beteiligungsformate ein.

Um eine vertiefende Auseinandersetzung mit Schwerpunktthemen zu ermöglichen, werden in der Phase 2 (Vertiefungsphase) im April 2023 **vier weitere Stakeholderworkshops** organisiert. **Diese Workshops werden nach vier unterschiedlichen Themen strukturiert.** Kurzvorträge durch Expert*innen aus entsprechenden Fachbereichen dienen dabei als Impulse und Informationsgrundlage für die Debatten der Teilnehmer*innen. Hierbei sollen **folgende Themen** behandelt und diskutiert werden:

- **Workshop 1: Vermittlung und Austausch**
Funktionen als internationaler Begegnungs- und Lernort unter Einbindung zeitgemäßer Vermittlungsmethoden mit dem Schwerpunkt auf Digitalisierung
- **Workshop 2: Gedenken und Repräsentation**
Gestaltung eines internationalen Gedenkortes und Repräsentation unterschiedlicher Opfergruppen
- **Workshop 3: Sichtbarkeiten und Verortungen**
Umgang mit Relikten, Verbindung und Zugänglichkeit der verschiedenen Orte auf räumlicher und inhaltlicher Ebene
- **Workshop 4: Infrastruktur und Mobilität / Grün- und Freiraum**
Infrastrukturelle Erschließung und Verkehrsanbindung des Areals, Gestaltung und Verortung von Grün- und Freiräumen

Während die Workshops in der Phase 1 (Analysephase) nach Interessengruppen eingeteilt wurden, werden in der Vertiefungsphase Vertreter*innen unterschiedlicher Interessensgruppen aufeinandertreffen. Dieser **moderierte Austausch zwischen den Interessensgruppen** stellt ein zentrales Element in Richtung zu einer breiten, konsensfähigen Masterplanung für die zukünftige Entwicklung der KZ-Gedenkstätte Gusen dar. Die Auswahl und Zuteilung zu den jeweiligen Themenworkshops erfolgt durch Nominierung innerhalb der Organisationen sowie durch das Prinzip der Kuratierung durch das Projektteam. In die Nominierung von Teilnehmer*innen aus der lokalen Bevölkerung werden die Bürgermeister der Gemeinden Langenstein und St. Georgen an der Gusen einbezogen. Die Einladungen erfolgen ab Kalenderwoche 9/2023.

Weitere in der Phase 2 (Vertiefungsphase) geplante **Stakeholderinterviews** dienen dem Einholen von Expertisen, dem Abfragen von Erwartungen und Bedürfnissen sowie der Überprüfung von Thesen für die Entwicklung des Areals.

Es wird außerdem eine **Umfrage** erstellt, die ab März 2023 an alle **Haushalte in den Gemeinden Langenstein und St. Georgen an der Gusen** gesendet und an Interessierte verteilt wird. Weiters wird eine **Online-Umfrage für internationale Beteiligte** angeboten. Diese eröffnen verschiedene Möglichkeiten, persönliche Erwartungen und Meinungen schriftlich einzubringen. Hier werden die Fragestellungen ebenfalls auf den Ergebnissen der Phase 1 (Analysephase) aufbauen.

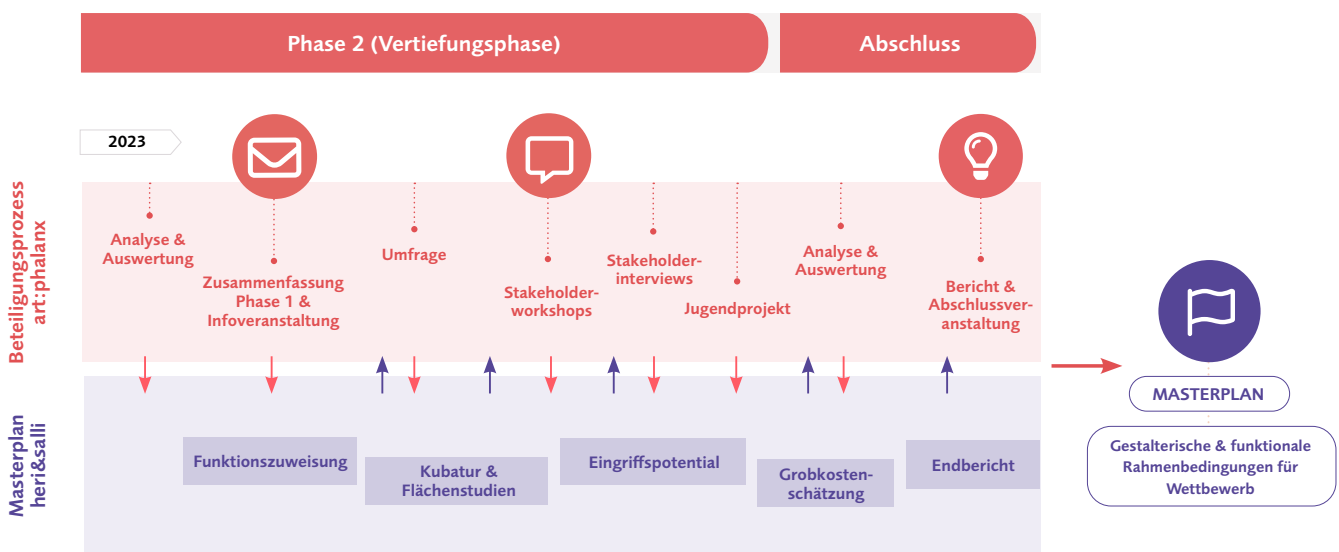


Abb. 14: Prozessgrafik Vertiefungsphase

Eine von allen Stakeholdern und Interessensgruppen geäußerte Forderung betrifft die Einbindung von Jugendlichen in die zukünftige Gestaltung der Gedenkstätte. Um diese Einbindung bereits im Beteiligungsprozess zu ermöglichen, wird ein zweitägiges **Jugendbegegnungsprojekt** organisiert, in dessen Rahmen Schüler*innen aus mehreren Nationen gemeinsame Ideen für die Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Gusen erarbeiten werden.

Ergänzend sind **Informationsveranstaltungen** für die Gremien und die regionale Bevölkerung geplant, in welchen die wesentlichen Projektschritte und Ergebnisse präsentiert und zur Diskussion gestellt werden.

Ziel ist es, in der Vertiefungsphase richtungsweisende Aussagen und Empfehlungen zu den zentralen Fragestellungen zu sammeln und einen möglichst breiten Konsens unter den Beteiligten herzustellen. Nach erfolgter Auswertung und Analyse werden die resultierenden Ergebnisse in den Masterplan eingearbeitet. Mitte 2023 soll dieser fertiggestellt werden. Der Masterplan bildet die Grundlage für die politischen Entscheidungsträger*innen, um über Gestaltungswettbewerbe die KZ-Gedenkstätte Gusen weiterzuentwickeln. Ziel ist die Erweiterung der KZ-Gedenkstätte Gusen zu einem europäischen Gedenkort, der ein würdiges Gedenken an die Opfer des KZ Gusen ermöglicht.

Impressum

KZ-Gedenkstätte Mauthausen
Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen
T +43 7238 2269-0
www.mauthausen-memorial.org
www.gusen-memorial.org

art: phalanx Agentur für Kultur und Urbanität
Neubaugasse 25/1/11, 1070 Wien
T +43 1 524 98 03
www.artphalanx.at

heri&salli Architektur ZT GmbH
Schottenfeldgasse 63/5, 1070 Wien
T +43 1 9078299
www.heriundsalli.com

Plandarstellungen: heri&salli
Abbildungen: art:phalanx, KZ-Gedenkstätte Mauthausen /
Bernhard Mühleder, Julius Sevcik

© KZ-Gedenkstätte Mauthausen, art:phalanx, heri&salli, 2023.
Alle Rechte vorbehalten.